

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

22.5.1881 (No. 122)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 22. Mai.

N^o 122.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gelbaltene Pettizeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Königlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. Mai d. J. gnädigst geruht: den dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts zur Vernehmung eines Rescripts beigegebenen Staatsanwalt Eugen von Jagemann zum Ministerialassessor bei diesem Ministerium zu ernennen; ferner den Oberstaatsanwalt August Schäfer in Karlsruhe auf sein unterthänigstes Ansuchen seines Amtes als Oberstaatsanwalt sowie der Funktionen eines Rathsmittgliedes in dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts zu erheben und denselben zum Direktor bei dem Landgerichte Waldshut, den Oberlandesgerichts-Rath Friedrich Freiherrn von Neuron zum Oberstaatsanwalt bei dem Oberlandesgerichte zu ernennen und demselben zugleich die Funktionen eines Rathsmittgliedes in dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts zu übertragen, den Landgerichts-Rath Karl Roos in Konstanz zum Oberlandesgerichts-Rath zu ernennen und den Landgerichts-Rath Ludwig Schember in Waldshut in gleicher Eigenschaft zu dem Landgerichte Konstanz zu versetzen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 17. d. Mts. ist der Secondlieutenant Giese vom 8. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 61 in das 4. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 17 versetzt worden.

Nicht-Königlicher Theil.

Politische Wochenübersicht.

Der deutsche Reichstag seht seine Beratungen, welche wo möglich vor Pfingsten ihren Abschluß finden sollen, mit Anspannung aller Kräfte fort. Am 16. Mai erfolgte die dritte Lesung der Vorlage über zweijährige Budget- und vierjährige Legislaturperioden. Nachdem bei der Abstimmung über die einzelnen Paragraphen des Entwurfs sowohl die Freunde der vierjährigen Legislaturperioden, als auch (trotz dem Widerspruch vom Tische des Bundesrathes) die Anhänger des Projektes, daß der Reichstag jedes Jahr im Oktober berufen werden müsse, für ihre Ansicht keine Mehrheiten errungen hatten, wurde schließlich der ganze Gesetzentwurf fast einstimmig verworfen, weil mit der Form desselben, wie er aus diesen Beratungen hervorgegangen war, eigentlich Niemand einverstanden sein konnte. Dagegen wurde auf Antrag des Abg. Richter eine Resolution angenommen, wonach der Reichstag vor den Etats der Einzelstaaten festzustellen ist. Das Schicksal der Ablehnung ereilte am 17. Mai auch die Brausteuer-Vorlage, weniger um ihres positiven Inhalts willen, als weil die große Mehrheit des Reichstags eine Erhöhung der Brausteuer nur dann zugestehen will, wenn gleichzeitig eine Erhöhung der Brauwinesteuer eintritt. Am 18. Mai wurden die Anträge des Abg. Schulze-Delitzsch, v. Mirbach und Ackermann auf Abänderung des Genossenschaftsgesetzes an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen; die nämliche geschäftliche Behandlung

wurde dem von dem Abg. Buhl vorgelegten Gesetzentwurf betreffend die Bestrafung der Weinsälschung zu Theil. In den Sitzungen vom 19. und 20. Mai beschäftigte den Reichstag die Novelle zur Gewerbeordnung, zu welcher in der Kommission eine große Zahl von Abänderungsvorschlägen gemacht worden sind.

Dem Bundesrathe hat der Reichskanzler den Antrag Preußens unterbreitet, das Hauptzollamt zu Hamburg aufzuheben und der königlich preussischen Regierung die Anordnung der Maßregeln zu überlassen, die zur Sicherung der Zollgrenze gegen das Hamburger Freihafengebiet und die Erhebung der Zölle an dieser Grenze erforderlich sind. Dieser Antrag, der eine früher schon mit großer Lebhaftigkeit geführte Kontroverse neuerdings zur Erörterung bringt, hat bereits am 20. Mai im Reichstag den Antrag des Abg. Richter und des hamburgischen Abg. Karsten hervorgerufen: der Reichstag wolle erklären, daß der preussische Antrag beim Bundesrathe weder dem bundesstaatlichen Verhältnisse noch der Achtung vor dem geltenden Verfassungsrechte entspreche, und der in diesem Falle wohl gut unterrichteten „Nationalzeitung“ zufolge steht ferner ein Antrag des Abg. Delbrück in Aussicht, welcher den Reichstag auffordert, zu beschließen, daß die auf der Elbe bestehende Zollgrenze nicht durch einseitigen Beschluß des Bundesrathes, sondern nur durch Gesetz verlegt werden könne. Diese Anträge eröffnen noch zum Schlusse der Reichstags-Sitzung die Aussicht auf stürmische Debatten.

Die Verhandlungen zwischen den Bevollmächtigten Deutschlands und Oesterreichs über den Abschluß eines Handelsvertrages sind noch nicht abgeschlossen, doch wird, und zwar schon in den nächsten Tagen, der Abschluß eines Vertrages erwartet, der beiden Kontrahenten die Rechte der meistbegünstigten Nationen einräumt, ohne im Uebrigen ihre selbständige Tarifpolitik zu beschränken.

Dem Manifest des Kaisers von Rußland ist ein Ministerwechsel gefolgt, bei dem — die wichtigste unter den dabei eingetretenen Personalveränderungen — Ignatiew an Stelle von Loris-Melikow zum Minister des Innern ernannt wurde, wodurch der Konjunkturalpolitik ein weites und ergiebiges Feld eröffnet ist. Der neue Minister des Innern erließ sofort ein Firklar an die Gouverneure, in welchem er als das Programm der Regierung die Ausrottung des rebellischen Geistes und die Bekräftigung des Glaubens und der Moralität bezeichnet. Bei voller Aufrechterhaltung des selbstherrlichen Charakters der Monarchie wird doch auf die absolute Nothwendigkeit hingewiesen, daß die Gesellschaft und innerhalb derselben die einzelnen Stände, deren Rechte unangetastet bleiben sollen, bei dem Werke der Regeneration selbstthätig mitwirke, und die Feststellung eines Modus angekündigt, welche die Theilnahme der lokalen Kräfte an der Durchführung der Pläne des Kaisers sichern solle. Die Beunruhigung der Gemüther, die ein wesentliches Moment in der augenblicklichen Lage Rußlands bildet, hat zu sehr bedauerlichen Angriffen gegen die jüdische Bevölkerung geführt, welche von Odessa und Kiew ausgehend, nach und nach an den verschiedensten Punkten des großen Reiches Nachahmung gefunden haben. Die dem Großfürsten Wladimir in den Mund gelegte Aeußerung, daß diese Judenhege lediglich der Tendenz entspringe, überhaupt Unordnungen hervorzurufen, dürfte

wohl am richtigsten diese Erscheinung erklären, auch das Rundschreiben des Ministers des Innern theilt die Anschauung, daß diese Bewegung von Feinden der Regierung ausgehe, welche jede Leidenschaft der großen Massen zu Gunsten ihrer rebellischen Pläne aufstacheln. Einen depressirenden Eindruck bringt die Thatsache hervor, daß fast jede neue Verhaftung zu dem Ergebnis führt, neue Mitschuldige an den grauenvollen Attentaten in dem Kreis der Personen zu entdecken, welche durch ihre dienliche Stellung in erster Reihe die Schützer der Ordnung hätten sein sollen.

Die tunesische Frage beschäftigt auch heute noch Frankreich, England und Italien in außergewöhnlichem Maße. In Paris ist zwar das Listenfrutiniumin der Deputirtenkammer angenommen worden, aber auf das, was sonst Tausende ganz und voll in Anspruch genommen hätte, hört man jetzt nur mit halbem Ohr. Denn die öffentliche Aufmerksamkeit ist in weit höherem Grade mit den Vorgängen in Tunis beschäftigt. Es ist ja unzweifelhaft ein Erfolg, den die französische Politik dort errungen, und wir Deutschen am ersten dürfen den Franzosen die Freude gönnen, die ihnen dieser Erfolg verursacht, da unsere Interessen dabei in keiner Weise beeinträchtigt sind. Anders denken Engländer und Italiener. In England hat die erste Erregung und das Gefühl, daß auch merkantile Interessen bedroht seien, den Gedanken an Repressalien auf dem Gebiete der Tarifpolitik hervorgerufen, der indeß, kaum aufgetaucht, von dem praktisch-rechnenden Volke Albions schon wieder beseitigt ist. In Italien hat die Entrüstung über das Vorgehen Frankreichs das Ministerium Cairoli, welches doch wohl nicht im Stande war, dies Vorgehen thätlich zu verhindern, als Opfer gefordert, wobei freilich diese Frage der auswärtigen Politik mehr Vorwand als Veranlassung war. Die schwierige Lage, in welche sich die Italiener dadurch selbst gebracht haben, kennzeichnet sich durch nichts schärfer als durch den Umstand, daß der vom König mit der Neubildung des Kabinetts beauftragte Sella seine Aufgabe bisher noch nicht zu lösen vermocht hat. Es scheint, als ob der unblutige Feldzug in Afrika doch noch ein blutiges Nachspiel erleben sollte. Denn neueste Depeschen melden von mehreren Zusammenstößen der Franzosen mit den Krumirs, bei welchen beide Theile nicht unerhebliche Verluste erlitten haben sollen.

Die Konvention über die endgiltige Regelung der griechischen Grenzfrage ist abgeschlossen. In die Untersuchung über den Mord des Sultans Abul Aziz ist nun auch Midhat Pascha hereinbezogen worden. In der Voraussetzung, daß ihm ein geordnetes Gerichtsverfahren bewilligt werde, hat er sich seinen Richtern gestellt.

Deutschland.

Karlsruhe, 21. Mai. Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Viktoria ist letzten Mittwoch den 18. ds. Abends auf Schloß Eberstein eingetroffen.

Gestern Nachmittag unternahm die Großherzogliche Herrschaft eine Fahrt nach Baden-Baden, haben bei Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta das Diner eingenommen, besuchten sodann die dort weilenden fürstlichen Personen und kehrten Abends wieder nach Schloß Eberstein zurück.

Großherzogl. Hoftheater.

Karlsruhe, 21. Mai. Bianca Bianchi. Das war ein ermüdender Feldzug für das Theater und das Publikum: einen langen, langen Winter hindurch Ernstes und Heiteres bieten und anhören zu müssen, und dabei fortwährend eine gewitterartige Schwüle, welche ganz Karlsruhe in eine feberhafte Aufregung versetzt. Der Mai sollte sie wiederbringen: sie hatte versprochen, nicht für immer zu scheiden; sie wollte wieder erscheinen, um in alter Gewohnheit die alte Liebe und Anhänglichkeit, den freudigen Jubel, die mächtigste Begeisterung wieder hervorzurufen. Dies Versprechen ließ alle Strapazen ruhig ertragen; sie erschienen so geringfügig im Vergleich zu dem Lohn, welcher verheißen war.

Und die böse Theaterverwaltung hatte die Erreichung dieses Lohnes noch obendrein so erschwert! Nicht einmal Monate lang vorher konnte man sich eines Platzes vergewissern, um mit ruhiger Sicherheit der Ersehten harren zu können. Nur achtstündige Vorbemerkung war möglich, noch dazu mit der wenig angenehmen Aussicht, ohne berücksichtigt zu sein, umkehren zu müssen. Es war schrecklich! Doch die Erlösungskunde schlug: Fräulein Bianchi war angekommen, sie war gesehen worden; aber Fräulein Bianchi ist noch nicht die Bianca. Zwischen Beiden ist ein geheimnisvoller Unterschied: Fräulein Bianchi gehört doch zu den Karlsruhe-erinnen, wenn sie sich auch etwas anders kleidet. Bianca Bianchi dagegen gehört einer andern Welt an. Diese Bianchi ist es, welche kommen mußte, um von dem brüchenden Alp zu erlösen. „Zum Heil das Publikum zu führen, die Gottesandte nahe ihm.“ Und endlich ertönte die Glocke! Die Duvettüre war zum Glück recht kurz. Der Vorhang ging auf: Chor und Ballet gaben sich die beste Mühe, recht schnell fertig zu

werden, damit — Amine erscheint; mit dem reizendsten Lächeln, mit der gräßlichsten Verbeugung tritt sie vor das Publikum, welches die Heisersehnte mit stürmischem Beifall begrüßt und erst langsam sich erinnert, daß es nicht bloß gekommen ist, um sie zu sehen, sondern sie auch wieder zu hören und sich durch die einschmeichelnde Stimme an jene Zeit erinnern zu lassen, in welcher die Bianchi noch die feine war. Ja, sie ist es heute noch; denn es hat noch keine verstanden, sich dem Karlsruher Publikum so in's Herz zu fügen wie Bianca Bianchi. Zu fügen — das klingt so nüchtern; denn in dem, was bei ihr Gesang genannt wird, liegt eine Anmuth, eine Lieblichkeit, welche mit dem bloßen Singen nicht viel zu schaffen hat, welche aber allein im Stande ist, das große Räthsel zu lösen, daß diese zauberhafte Erscheinung es vermocht hat, sich eine Welt zu gewinnen. Maidenhood is in her voice — sagten einst die Engländer von Jenny Lind. — Noch nüchternere würde es klingen, wollte man der Bianchi technische Vorzüge nachrechnen, ihre „sarasatische Bewältigung“ der größten Schwierigkeiten lobend erwähnen; sie könnte mit Recht über eine derartige Verkennung ihrer Leistungen erzürnt werden, deren entzückender Reiz nur in der feinsten musikalischen Empfindung zu finden ist, wenn nicht vielleicht in der freudigen Hingebung, mit welcher sie das unvergleichliche Göttergeschenk, ihre wohlklingende Stimme, den Hörern darbietet.

Neben ihr die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken ist nur Zweien gelungen: den Herren Hauser und Lindner. Die Leistung des Ersten muß ihr wie ein Gruß aus jener Welt erschienen sein, in welcher ihr künstlerisches Dasein wurzelt. Und die feinstimmige Gelobegleitung des Hrn. Lindner im dritten Akt wird sie als eine verständnißmüthige Anerkennung ihrer Künstlerkraft betrachten als allen rauschenden Beifall und strömenden Blumenregen.

40)

Eine schöne Frau.*)

Aus dem Englischen des Leon Trook.

(Fortsetzung.)

Sir Basil lag noch auf derselben Stelle, der kleine Konrad neben ihm. Die Robnlumme hatte er dem Vater in das Knopfloch gesteckt und sprach mit ihm so redselig wie zuvor.

„Du hast mir schon lange keinen Unterricht mehr gegeben, Papa,“ sagte der Knabe, als wir uns in einiger Entfernung an's Fenster setzten.

„So Gott will, werde ich dich wieder einmal unterrichten mein kleiner Junge,“ war seine Antwort.

„Ich möchte dich wieder gesund haben,“ fuhr das Kind fort. „Ich kann dich nicht krank sehen; du sollst wieder hinauskommen, mit mir spielen und mich auf dem Pony reiten lassen.“

„Du mußt Geduld haben, Konrad,“ sagte Sir Basil ernst.

„Ah, Marie!“ fügte er bei, indem er dem Mädchen, das er in den letzten Tagen kaum beachtet hatte, die Hand reichte. „Sie hielten mich sicher für recht unfreundlich; allein mir war's in letzter Zeit so sonderbar zu Muth; Sie müssen mir verzeihen, um der alten Zeiten willen.“

„Ja, Papa,“ sagte der kleine Konrad, als Marie seine dargebotene Hand nahm, „du bist unfreundlich gegen uns Alle gewesen — so unfreundlich.“

„Ich bin krank gewesen, kleiner Konrad,“ sagte er schwermüthig. „Die liebe Mama und Marie wissen das.“

„Ja, mein theurer Basil!“ rief ich aus, als ich meine Arme um ihn schlang und ihn küßte. Oh, was würde für mich Leben und Schönheit sein ohne ihn? Nicht so viel als der schwache Hauch des Windes, der jetzt durch die halbgeschlossenen Fenster hereinwehte, um meine heiße Stirn zu kühlen.

*) Nachdruck verboten.

Heute Nachmittag begaben sich Ihre königliche Hoheit die Großherzogin und Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Viktoria nach Karlsruhe, um der dort im großen Rathhause stattfindenden Feier der Preisvertheilung des Vereins zur Belohnung treuer Diensthofen anzuwohnen, und werden Abends wieder auf Schloß Gerstein eintreffen.

Morgen, Sonntag den 22. d., Abends, gedenken die Höchsten Herrschaften nach Karlsruhe zurückzukehren.

Berlin, 20. Mai. Vor der heutigen Plenarversammlung des Bundesraths, welche um 3 Uhr im Reichstags-Gebäude stattfand, beschäftigte sich der Ausschuss für Handel und Verkehr mit dem Abschluß von Konsularverträgen zwischen Deutschland und Brasilien, sowie zwischen Deutschland und Griechenland; der Ausschuss für Rechnungswesen unterzog den Antrag zum Reichshaushalts-Etat für 1881/82 einer Prüfung zur mündlichen Berichterstattung an den Bundesrath, welche dann in der Plenarversammlung erfolgte und zur Annahme des nunmehr an den Reichstag zu gelangenden Entwurfs führte. Im Uebrigen ist aus der Plenarversammlung mitzutheilen, daß die Vorlagen betreffend den Zollanschluß der Unterelbe und Auflösung des Hauptzollamts und der Zollvereins-Niederlage in Hamburg den Ausschüssen für Steuerwesen und für Handel und Verkehr überwiesen worden ist und auch die Herbeiführung einer Vereinbarung mit Dänemark wegen gegenseitiger Auslieferung von Deserteurern der Handelsmarine zur Berathung standen; ferner genehmigte der Bundesrath den Nachtragsetat für den Volkswirtschafts-Rath, den elektrischen Kongreß, den Bau von Militärgebäuden in St. Avoold und die Bestellung eines selbständigen Vorsitzenden des Patentamts.

Berlin, 20. Mai. Bei einer heute Abend in einem Lokal in der Rothringstraße zur Besprechung des Unfallversicherungs-Gesetzes stattgehabten öffentlichen Arbeiterversammlung kam es zwischen den sogenannten Staatsocialisten und Socialdemokraten zu Thätlichkeiten. In Folge davon wurde die Versammlung aufgelöst und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Berlin, 20. Mai. Reichstag. Die 45. Sitzung eröffnete heute Präsident v. Goltz um 11¹/₂ Uhr. Am Tische des Bundesraths: v. Böttcher. Eingegangen ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Zolltarifs.

Es wurde sodann die zweite Berathung der Novelle zur Gewerbeordnung fortgesetzt und § 100 b. zunächst ohne Diskussion unverändert genehmigt.

Der Absatz 2 des § 100 c. lautet: Auf solche Krankentassen der Innungen, welche eine dem Hilfskassen-Gesetz entsprechende Einrichtung haben, finden folgende Bestimmungen Anwendung:

1) den Meistern, welche für ihre Gesellen und Lehrlinge die Kassenbeiträge vorschreiben, steht das Recht zu, die letzteren bei der den Fälligkeitstagen zunächst vorausgehenden oder bei einer dieser Tage folgenden Lohnzahlung in Anrechnung zu bringen; 2) der Anspruch auf Unterstützung aus der Kasse kann mit rechtlicher Wirkung weder übertragen noch verpfändet werden, er kann nicht Gegenstand der Beschlagnahme sein; 3) die Gesellen können, so lange sie den Kassen angehören, zu den nach Maßgabe des § 141 a. begründeten Verpflichtungen nicht herangezogen werden.

Abg. Auer beantragte, in Nr. 1 die gesperrt gedruckten Worte zu streichen, da durch eine solche Bevormundung die Gesellen in die Fabriken getrieben würden. Der Antrag Auer, gegen welchen sich der Abg. Ackermann und der Bundeskommissar Geh. Rath Lohmann aussprechen, wird abgelehnt, dagegen auf Antrag des Abg. Dr. Böttcher eine Nr. 4 hinzugefügt, nach welcher Gesellen, welche bereits einer eingeschriebenen Hilfskasse angehören, nicht zum Eintritt in die Unterstützungskassen der Innung gezwungen werden können.

§ 100 c. wird mit dieser Modifikation sodann angenommen. § 100 d. enthält die Bestimmungen über die Schiedsgerichte. Ein Amendement Stumm will gegen alle Entscheidungen dieser Schiedsgerichte den Rechtsweg offen gehalten wissen, Auer will den Mitgliedern der Schiedsgerichte für ihre Versäumnisse aus dem Vermögen der Innung Entschädigungen gewähren. Laster unterstüßt das Amendement Stumm. Ackermann fürchtet, die Autorität der Schiedsgerichte würde leiden, wenn ihre Entscheidungen angefochten werden könnten. Riefer erklärt den § 100 c. ohne den Antrag Stumm für unannehmbar.

Löwe beantragt, daß die Schiedsgerichte aus einem Vorsitzenden und vier Beisitzern bestehen, welche letztere in einer bei Beginn jedes Jahres festzustellenden Reihenfolge abwechseln sollen. Bundeskommissar Geh. Rath Lohmann erklärt sich gegen diesen Antrag. Bei der Abstimmung werden die Amendements Löwe und Auer abgelehnt, das Amendement Stumm und mit diesem der § 100 d. angenommen.

„Sieh, mein kleiner Konrad,“ sagte er plötzlich, „wie kühl und hübsch es unter dem Schatten jenes alten Baumes ausseht. Willst du nicht Marie dort hinführen, hinweg aus diesem heißen, schwülen Zimmer?“

Das rücksichtsvolle Mädchen dachte sich, er wolle allein mit mir sein.

„Kommt, Konie,“ sagte sie, ich will dir eine recht hübsche Feengeschichte erzählen.“

Ueber des Kindes Gesicht flog ein Schatten.

„Ich wünsche nicht zu gehen,“ sagte er; „ich siehe Papa's Geschichten vor; ich wünsche hier zu bleiben.“

Leider glich des Kindes Gemüthsart nur zu sehr der meinigen. Er war im höchsten Grad egoistisch.

„Aber Konie,“ sagte ich, „du wirst den armen Papa ermüden; du mußt gehen.“

„Laß ihn bleiben,“ sagte Sir Basil; in seiner Güte widersprach er ihm nie, sondern gab jedem seiner Wünsche nach; „laß ihn hier, Agnes!“

„Ich will unter den Bäumen umher wandern, Agnes,“ flüsterte Marie; „so Viele in dem Zimmer ermüden ihn.“

Und ohne eine Antwort abzuwarten, schlich sie geräuschlos aus dem Gemach.

Sir Basil hatte die Augen geschlossen und lag ganz regungslos da. Ich belauschte ihn ängstlich, und endlich sprach er: „Sind wir allein, Agnes?“ fragte er, indem er die Augen aufschlug und mich anblickte wie in früheren Tagen. „Sind wir allein?“

Bei § 100 e., der pièce de résistance der ganzen Vorlage, beschließt das Haus, den von der Kommission neu aufgenommenen Absatz 4, der das Kassenwesen in das Gesetz hineinzieht, von der Diskussion zunächst zu trennen und die ersten drei Punkte, welche das Lehrlingswesen betreffen, vorerst zur Diskussion zu stellen.

§ 100 e. lautet: Für den Bezirk einer Innung, deren Thätigkeit auf dem Gebiete des Lehrlingswesens sich bewährt hat, kann durch die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Aufsichtsbekörde bestimmt werden:

1) Das Streikverbot aus den Lehrverhältnissen der im § 120 e. bezeichneten Art auf Anrufen der streitenden Theile von der zuständigen Innungsbehörde auch dann zu entscheiden sind, wenn der Arbeitgeber, obwohl er zur Aufnahme in die Innung nach der Art seines Gewerbetriebs fähig sein würde, gleichwohl der Innung nicht angehört; 2) daß und inwiefern die von der Innung erlassenen Vorschriften über die Regelung des Lehrlingsverhältnisses, sowie über die Ausbildung und Prüfung der Lehrlinge auch dann bindend sind, wenn deren Lehrherr zu den unter Nr. 1 bezeichneten Arbeitgebern gehört.

Haben sich hiernach Lehrlinge solcher Gewerbetreibenden, welche der Innung nicht angehören, einer Prüfung zu unterziehen, so ist dieselbe von einer Kommission vorzunehmen, deren Mitglieder zur Hälfte von der Innung, zur Hälfte von der Aufsichtsbehörde berufen werden; 3) daß Arbeitgeber der unter Nr. 1 bezeichneten Art von jenem bestimmten Zeitpunkte an Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung ergreifen u. A. die Abgeordneten Boppel, Dr. Delbrück, Löwe-Berlin, Reichensperger-Obpe, v. Kardorff und Baumbach das Wort.

Nach einem Schlußworte des Referenten Graf v. Bis marck wird zur Abstimmung geschritten.

Nr. 1 wird mit dem Amendement Böttcher, Nr. 2 unverändert mit 140 gegen 123 Stimmen angenommen, Nr. 3 in namentlicher Abstimmung mit 132 gegen 127 Stimmen abgelehnt. Die Nr. 4 wird ebenfalls verworfen und dann der so formulirte § 100 e. im Ganzen mit 133 gegen 120 Stimmen angenommen. § 100 f. ist in Folge dieser Abstimmung erledigt.

Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr. Tagesordnung: 1) Fortsetzung der Berathung des Innungsgesetzes; 2) Gerichtsstellen-Gesetz; 3) Vertrag mit China. — Schluß 5¹/₂ Uhr.

Berlin, 21. Mai. (Tel.) Das Centrum lehnte die Unterstüßung des Delbrück'schen Antrags, „daß die Verlegung der Zollgrenze auf der Elbe nur durch Gesetz erfolgen könne“, ab, nur Windthorst befürwortete den Antrag; die Nationalliberalen erhoben juristische Bedenken gegen den Antrag. Die Seceffionisten wollen nur einen solchen Antrag unterstützen, für den eine Majorität zum Voraus sicher ist; Delbrück werde daher seinen Antrag zurückziehen oder vollständig umarbeiten.

Oesterreichische Monarchie. Wien, 20. Mai. Die gesammten Mitglieder der Verfassungspartei ohne Ausnahme verließen heute, wie die „Fett. Btg.“ berichtet, das Abgeordnetenhaus; zur Verhandlung stand nämlich der Antrag Hohenwart's auf Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung des vom Reichsgericht in der Angelegenheit der oberösterreichischen Großgrundbesitz-Wahlen gefällten Urtheils. Herbst legte Protest gegen diesen Antrag ein, welcher verfassungswidrig sei, weil das Staats-Grundgesetz dem Reichsgericht die Befugniß zuspreche, ausschließlich über seine Kompetenz zu entscheiden. Seine Partei könne sich deshalb nicht an der Berathung des verfassungswidrigen Antrags, noch an der Wahl des beauftragten Ausschusses betheiligen. Die Verfassungspartei kehrte auch nicht in den Saal zurück, als die Berathung des Zeithammer'schen Antrags auf Reform der böhmischen Wahlordnung begann.

Während Fürst Siedentzen eine Interpellation des Inhalts ankündigt, ob die Regierung Maßregeln zu treffen gedenke, um die Einwanderung der aus Rußland flüchtenden Juden nach Oesterreich zu verhindern, bringen die galizischen Blätter ergreifende Schilderungen über die in den russischen Grenzorten stattgefundenen Exzeße. Da die russischen Behörden keinen Schutz geben konnten, flüchteten die wohlhabenderen Juden vorher über die Grenze, weshalb sich die Wuth des Pöbels ganz besonders gegen die zurückbleibenden armen Juden wendete. Am 15. und 17. Mai Nachts fanden in Woloczyska Ueberfälle statt, denen die russische Gendarmarie feinerlei Widerstand leistete.

Wien, 20. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung das Finanzgesetz an, genehmigte das Wucher-gesetz nach den Beschlüssen des Herrenhauses und über-

wies den Hohenwart'schen Antrag betreffend die Kompetenz des Abgeordnetenhauses zur Prüfung der Abgeordnetenwahlen an den Ausschuß. Der Antrag Zeithammer auf Aenderung der Reichsraths-Wahlordnung in Betreff des böhmischen Großgrundbesitzes wurde dem Wahlreform-Ausschusse zugewiesen.

Schweiz. Zürich, 20. Mai. Gegen die Abhaltung des Socialistenkongresses sollen im Kanton Zürich gegen 30,000 Unterschriften gesammelt worden sein. Die Socialisten sollen beschloffen haben, den Kongreß unbedingt in Zürich abzuhalten und deshalb mit dem Comité in Genf in Verbindung zu treten.

Italien. Rom, 21. Mai. Der „Opinione“ zu Folge verzichtete Sella auf sein Mandat der Kabinettsbildung, vorbehaltlich der Entscheidung des Königs, weil er über die Listenwahl mit den von ihm befragten Deputirten des rechten und linken Zentrums keine Verständigung erzielen konnte. — Der König benachrichtigte Cairoli von dem Entschlusse Sella's und empfing in der letzten Nacht den Kammerpräsidenten sowie andere Mitglieder der Linken.

Frankreich. Paris, 20. Mai. Münzkongferenz. Die meisten Redner, welche bereits früher gesprochen hatten, widerlegten die ihnen entgegengesetzten Behauptungen. Guarts und Seismit Doba entwickelten ihre Theorien zu Gunsten des Bimetallismus und schloffen die Generaldiskussion. In Rücksicht auf die Wichtigkeit der Angelegenheiten, mit denen die Konferenz sich beschäftigt, wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht angezeigt sei, daß die Konferenz sich vertage, damit die Kabinette die Münzfrage beraten könnten. Ein Antrag auf Vertagung ohne Termin des Wiederzusammentritts wurde von dem Antragsteller zurückgezogen, da die Konferenz ihre nächste Versammlung für den 30. Juni wünschte. Schließlich wurde einstimmig folgende Tagesordnung angenommen: Erwägend, daß die Konferenz ihre Generaldiskussion beendet, daß die Lage der Münzverhältnisse vom internationalen Gesichtspunkte aus, sowie die Namens einer Anzahl von Regierungen abgegebenen Erklärungen berathen worden sind, erwägend, daß mehrere Delegationen den Wunsch ausgesprochen, die gegenwärtigen Sitzungen aufzuheben, um ihren Regierungen zu berichten, damit die Regierungen formulirte Anträge und Resolutionen berathen, welche behufs des Zusammengehens bei einer Rehabilitation des Silbers zu fassen sind, wird beschloffen, die Sitzungen bis 30. Juni zu vertagen. — Die Delegationen treten demnach am 30. Juni im auswärtigen Ministerium zu Paris ohne neue Einladung zusammen.

Paris, 20. Mai. Die Kolonne des Generals Manrand stieß am 18. d. auf dem Marsche nach Mater auf 2500 Araber, welche Widerstand zu leisten versuchten, aber zurückgeschlagen wurden. Sie verloren etwa 50 Tode und Verwundete; die Franzosen hatten vier Verwundete. Die Einwohner Mater's unterwarfen sich sofort.

Paris, 20. Mai. Die Franzosen besetzten heute früh Beja ohne jeden Widerstand und ohne alle Ruhestörung. Alle Läden blieben offen.

Paris, 21. Mai. Aus Oran wird gemeldet: Die Kolonne des Obersten Innocent wurde von 5000 Aufständischen unter Buamema's Führung angegriffen und schlug dieselben vollständig; das Gefecht war ziemlich lebhaft; die eingeborenen französischen Hilfstruppen verloren gegen vierzig Tode und Verwundete.

Großbritannien. London, 19. Mai. (Tel.) Unterhaus. Diffe antwortet Sumners: Nach Berichten vom 12. April bestand die türkische Armee in Thessalien damals aus 42,600 Mann, seit Ende März stiegen keine weiteren Verstärkungen zu derselben; von den Fortifikationen längs der Grenze sowie von den Verteidigungswerken im Hafen von Volo hieß es damals, daß sie vollendet seien. Derwisch Pascha habe nach den letzten Nachrichten die Albanesen fast vollständig besiegt, es sei aber kein Grund anzunehmen, daß er den Albanesen vorgeschlagen habe, gegen die Oskupation der abgetretenen türkischen Gebiete durch Griechenland einen Kampf zu beginnen. Eine Abschrift der Petition der Rußo-Balachen gegen die Annexion seitens Griechenlands sei der Regierung zugegangen, dem Schritte werde aber keine große Bedeutung beigelegt; er habe nichts gehört, was österreichische Agenten damit in Verbindung brächte.

London, 20. Mai. (Unterhaus.) Diffe antwortet Bonell: Wir hören aus Privatquellen, daß Frankreich durch den Gouverneur des Senegals einen Vertrag mit dem König Segu betreffs des Handels am oberen Niger oberhalb Timbuctu abgeschlossen hat; ich weiß nicht, ob dort britische Kaufleute oder britischer Handel vorhanden sind. — Die „Gazette“ veröffentlicht den Auslieferungsvertrag mit der Schweiz.

London, 20. Mai. In der jetzt veröffentlichten diplomatischen Korrespondenz über Tunis befindet sich eine Depesche Waddington's an Harcourt vom 26. Juli 1878, worin Ersterer die Unterredung mit Salisbury in Berlin mittheilt. Danach äußerte Salisbury, England werde Frankreich in Tunis freie Hand lassen und den Maßnahmen Frankreichs nicht entgegenzutreten, sondern dieselben respektiren. Eine Depesche Salisbury's an Lyons vom 7. Oktober 1878 bekräftigt die Wichtigkeit von Waddington's Mitteilung im Wesentlichen. Eine Depesche Granville's an Lyons vom 17. Juni 1880 detaillirt seine Besprechung mit Léon Say bezüglich Tunis; Granville konstatiert, daß das britische Kabinet Tunis als einen Theil des ottomanischen Reichs betrachte. England glaube weder ein moralisches noch ein internationales Recht zu

„Ja, Basil, ganz allein.“

„Ich wünsche eine Weile mit dir zu sprechen, Agnes,“ sagte er sehr traurig; „ich möchte dich etwas fragen.“

„Was ist das, Basil?“ fragte ich sanft.

„Kannst du dich erinnern, Agnes,“ fragte er mit zitternder Stimme, „ob, als du vor langer Zeit hierher kamst, ich je gegen Konrad auf irgend eine Weise hart oder unfreundlich war? Du sollst mir aufrichtig antworten. Ich habe in der letzten Zeit so viel an ihn gedacht. Ich muß immer denken, Agnes, daß — daß — hier haustete er bestig — daß ich sehr selbstfüchtig gehandelt habe. Anstatt ruhig im Glück und der Behaglichkeit dahinein zu bleiben, hätte ich mich aufmachen, die Welt durchsuchen sollen, bis ich ihn gefunden oder dabei umgekommen wäre. Ich habe das Vertrauen eines sterbenden Vaters mißbraucht. Es war meine Härte, die ihn aus der Heimath vertrieben hat. Sage mir, Agnes, war ich grausam und streng gegen ihn?“

„Niemals, Basil,“ erwiderte ich fest. „Du warst immer gut gegen ihn; ich erinnere mich wohl, — mehr wie ein Vater, als wie ein Bruder handeltest du an ihm.“

„Und ich liebte ihn, Agnes,“ sagte er traurig; „er mußte es nie, der arme Junge, wie sehr ich ihn liebte. Alles hätte ich für ihn gethan. Und nun —“ seine Stimme zitterte, „wenn ich an seinen Untergang, an seine Schande vielleicht — wer kann es wissen? — denke! Und durch mich — Alles durch mich!“

Er hielt inne. Meine Lippen bebten; ich konnte nicht antworten.

(Fortsetzung folgt.)

Badische Chronik.

besten, hinsichtlich der Geschichte von Tunis Bestimmungen zu treffen; jedenfalls würde die britische Regierung den Einfluß, welchen Frankreich in Tunis ausübe und wahr- scheinlich auszuüben fortfahren werde, nicht mißgünstig betrachten.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Mai. Der Hof soll eine zeitweilige Uebersiedelung nach Moskau beabsichtigen. Der Gouverneur von Moskau ist behufs Besprechung über diese Angelegenheit bereits hier eingetroffen.

Alle Blätter widmen Boris-Melikow einen warmen Nachruf, nur die „Peterburskaja Wjedomosti“ rechnet Boris-Melikow als Sünde an, was die öffentliche Meinung und Presse als Tugend desselben bezeichnet. Der „Solos“ riskirt die Bemerkung, nicht der Weg der Reformen führe zur Revolution und Anarchie.

Um verschiedenen falschen Gerüchten über neue Entdeckungen der Polizei zuvorzukommen, wird amtlich mitgeteilt: Im Februar erfuhr die Behörde, daß im Sommer 1880 mit der Absicht eines Attentats auf den nun verstorbenen Kaiser eine Mine unter die Steinbrücke des Katharinentals, welche der Kaiser auf dem Wege nach dem Zarskoje-Selo-Bahnhof passieren mußte, gelegt worden sei. Die Aussagen eines Verdächtigen und die Recherchen vom 18. d. M. ergaben die Richtigkeit. Es wurde eine Mine gefunden, die mit fünfzig Pfund Pulver geladen war. Am 16. d. M. wurde ein Frauenzimmer verhaftet, welches die Namensangabe verweigerte; dieselbe wurde als Mitbewohnerin der Wohnung Podolienstraße 42 refognosziert, woraus am 18. d. Mts. der Miether verschwunden war. Das verhaftete Frauenzimmer wohnte dort mit einem andern Frauenzimmer und einem Manne zusammen. In der Wohnung wurde eine geheime Druckerei gefunden, in welcher die letzten anführerischen Publikationen gedruckt worden waren. Am 17. d. M. wurden in einer Arbeiterwohnung 6 Individuen verhaftet, welche dort zu subversiven Zwecken versammelt waren.

Am Sabalkansky-Projekt wurden, wie der „Frf. Btg.“ gemeldet wird, in einer Typographie 160 Pfd. Dynamit am Mittwoch entdeckt. Die Sprenggeschosse, welche gefunden wurden, waren raffinierter zubereitet als die früheren.

Stobelew ist auf 4 Monate beurlaubt; es ist also keine Aussicht vorhanden, daß er Kriegsminister werde. Der Minister der Volksaufklärung veröffentlicht ein Zirkular, in welchem er bessere Maßregeln betreffs aller Schulen verheißt.

Einer Meldung des „Solos“ aus Obeffa zufolge fanden daselbst gestern Ruhestörungen auf dem neuen Bazar statt, welche jedoch sofort unterdrückt wurden. — Einer Meldung aus Simoropol zufolge sind Unruhen in Verdjansk, Dschow und einigen anderen Ortschaften des kaukasischen Gouvernements ausgebrochen. Der Gouverneur begab sich an Ort und Stelle. — Nach Attaki, Kreis Soroki, ist wegen beschriebener Unruhen eine Kompanie Infanterie abgegangen. — Aus Charkow wird gemeldet: Generalgouverneur Swiatopolk erließ einen Aufruf an die Bevölkerung, durch gesetzliches Verhalten zur Beruhigung beizutragen.

Eine der „Polit. Korresp.“ aus Warschau, 19. Mai, zugehende Meldung konstatirt, daß in der genannten Stadt vollständige Ordnung herrscht und daß alle Garantien dafür gegeben sind, daß die Ruhe der Bevölkerung keinen weiteren Störungsversuchen ausgesetzt sein werde. Gleichzeitig wird verichert, es unterliege keinem Zweifel mehr, daß die vorgefallenen, geringfügigen Exzesse nicht auf spontanen Antriebe des Warschauer Pöbels, sondern auf Einflüsterungen fremder Agitatoren zurückzuführen seien. Den Mahnungen der Presse entsprechend, legen alle gebildeten Klassen der Warschauer Bevölkerung den größten Eifer an den Tag, Vorkehrungen gegen die Wiederkehr der Ausschreitungen zu treffen; die Meister überwachen in strenger Weise ihre Gesellen, die Geistlichkeit tritt der Agitation öffentlich und privat entgegen, kurz die Gesellschaft selbst übt die Kontrolle über jene Bevölkerungselemente, die gemeinhin das Material zu Ordnungsstörungen, wie die vorgefallenen, liefern. In Folge dieser ersten Anstrengungen hege auch die jüdische Bevölkerung der Stadt keinerlei Besorgnisse mehr.

Orient.

Bukarest, 20. Mai. Die Kammer verschob die Beantwortung der Interpellation der Einwanderung der Israeliten aus Rußland auf morgen. Die Delegirten der Distrikte zur Krönung sind größtentheils bereits eingetroffen. Kammerpräsident Rosetti fordert im „Romanul“ die Bevölkerung auf, in Bukarest während der Krönungs-Festtage die Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten. Das rumänische Volk der Demokratie, der Freiheit, hätte Feinde, welche Gelegenheit zu Unruhen hervorrufen und benützen könnten.

Konstantinopel, 20. Mai. Die gestrige Plenarsitzung betreffs der griechischen Frage stellte endgiltig den Räumungsmodus fest. Darnach wurde das abzutretende Gebiet in sechs Sektionen eingetheilt, wovon Larissa als erste einen Monat nach der Ratifikation, Trifala als zweite, Kurbita als dritte, ein Theil des Distrikts Klafonias als vierte und Arta als fünfte Sektion zwei Monate nach der Ratifikation übergeben werden sollen; Solo als sechste Sektion, da daselbst das gesammte Kriegsmaterial konzentriert ist, wird erst zu einem späteren, noch nicht festgestellten Termine übergeben werden. Morgen ist wiederum Sitzung. Die Unterzeichnung der Konvention dürfte Sonntag oder Montag erfolgen.

Konstantinopel, 21. Mai. (Tel.) Der Sultan ließ gestern Tifflot mittheilen, er werde keine Truppen nach Tripolis und der Berberei senden.

Karlsruhe, 21. Mai. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 13 von heute enthält: Verordnung des Finanzministeriums: Die Ausbildung für den Eisenbahn-Verwaltungsdiens betr.

Karlsruhe, 21. Mai. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 17 vom 20. Mai enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: Ordensverleihungen, Medaillenverleihung und Dienstmacht (schon mitgetheilt).

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 6. Mai: Die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betr. Aus den Gemeinden des Amtsgerichts-Bezirks Donaueschingen, Badheim, Blumberg, Bräunlingen, Mundelfingen und Unadungen wird vom 16. d. M. an vorübergehend ein besonderer Distrikt, Hülfsingen II., gebildet und dessen Verwaltung dem Referendar Stephan Kretz in Hülfsingen übertragen. — Derselben vom 5. Mai: Die Frequenz der Gelehrtenschulen, Realgymnasien und höheren Bürgerschulen im Schuljahre 1879/80 betr. — Derselben vom 9. Mai: Die Erweiterung des Pro- und Realgymnasiums zu Laub zu einem Gymnasium betr. (Auf Beginn des Schuljahrs 1881/82 wird das Progymnasium in Laub zu einem Gymnasium, mit welchem die bisherigen sechs Realklassen verbunden bleiben, erweitert.) — Derselben vom 9. Mai: Die Erweiterung des Progymnasiums in Offenburg in ein Gymnasium betr. (Auf Beginn des Schuljahrs 1881/82 wird das Progymnasium in Offenburg zu einem Gymnasium erweitert.) — Derselben vom 10. Mai: Die Erledigung eines v. Meris'schen Familien-Freiplazes in dem weiblichen Lehr- und Erziehungs-Institut in Baden betr. — Derselben vom 10. Mai: Die Lehramtskandidaten-Prüfung für 1881 betr. (Folgende Lehramtskandidaten, welche sich der diesjährigen Staatsprüfung unterzogen haben, sind unter die Lehramtskandidanten aufgenommen worden:

I. Aus der philologisch-historischen Klasse: a. Kandidaten der vollständigen Prüfung in klassischer Philologie: Konstantin Wilhelm Föhlisch von Weiskirchen, August Herzog von Volksanger (bei Kassel), Julius Otto Martin von Wehr, Franz Alois Meidel von Waldbörn, Josef Dehmann von Oberlauda, Friedrich Widder von Hilsbach. b. Kandidaten der kleinen philologischen Prüfung in Verbindung mit zwei Fachprüfungen: Andreas Brandl von München, Felix Deh von Magdeburg, Wilhelm Martens von Karlsruhe.

II. Aus der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse: Lorenz Eisen von Waldmatt, Ernst Ziegler von Freiburg.

2) Des Großh. Ministeriums des Innern vom 7. Mai: Die Ausgabe von Pfandbriefen der Rheinischen Hypothekbank in Mannheim betr. (Der Rheinischen Hypothekbank in Mannheim ist im Einvernehmen mit Großh. Ministerium der Finanzen die Genehmigung dazu erteilt worden, daß die Amortisation der auf Grund des Erlasses vom 6. Juli 1876 bis zu einem Gesamtbetrag von 3,574,000 M. noch zu emittirenden Pfandbriefe mit dem Jahre 1886 beginne, und daß für die Summe von 5,406,300 M. (anstatt 4 1/2 Proz.) 4 Proz. Pfandbriefe ausge-

geben werden, mit der Bestimmung, daß für den Betrag von 1,500,000 M. dieser Emission die Amortisation mit dem Jahre 1886, für die Restsumme von 3,906,300 M. aber mit dem Jahre 1888 beginne. — III. Todesfälle.

Karlsruhe, 21. Mai. Am 23. d. M. werden in den Orten Reichen bei Steinsfurt und Darlanden bei Mühlburg Postagenturen in's Leben treten.

Am 24. d. M. wird in Strümpfelörum eine Reichs-Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienste in Vereinigung mit der daselbst bereits bestehenden Postagentur eröffnet werden.

In Pforzheim wird von Seiten des Gaswerks die Rückvergütung eines Betrages von 3, Pf. pro Kubikmeter auf das in den Jahren 1877, 1878, 1879 und 1880 konsumirte Gas bewirkt; es handelt sich um eine Summe von über 100,000 M., die den Konsumenten zu gut kommt.

Braunsfeld. In Buchheim brannten am 17. d. M. Nachmittags nach 5 Uhr zwei Wohnhäuser mit Scheuern vollständig nieder. An Fahrten konnte weniger gerettet werden.

Karlsruhe, 21. Mai. (Großh. Hoftheater.) Repertoireentwurf für die Zeit vom 22. bis mit 29. Mai. — a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 22. Mai. 73. Ab.-Vorst.: „Fidelio“. — Dienstag, 24. Mai. 13. Vorst. außer Ab. 2. Gastspiel der Kammerfängerin Fr. Bianchi: „Lucia von Lammermoor“. — Donnerstag, 26. Mai. 74. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „Das Leben ein Traum“. — Freitag, 27. Mai. 14. Vorst. außer Ab. 3. Gastspiel der Kammerfängerin Fr. Bianchi: „Der Barbier von Sevilla“. — Sonntag, 29. Mai. 76. Ab.-Vorst.: „Robert der Teufel“. — b. Vorstellung in Baden. Mittwoch, 25. Mai. 31. Ab.-Vorst.: „Spielt nicht mit dem Feuer“. Vormerkungen zum 4. Gastspiel der Kammerfängerin Fr. Bianchi (am 31. d. M. „Die Regimentstochter“) werden von Mittwoch, den 25. d. M., früh 8 Uhr an angenommen.

Neueste Telegramme.

Berlin, 21. Mai. Der Reichstag genehmigte den Rest der Gewerbeordnungs-Novelle in zweiter Lesung unverändert nach den Kommissionsanträgen.

Bei der zweiten Verathung des Gerichtskosten-Gesetzes wird nach längerer Diskussion der Antrag Payer angenommen, welcher die von der Kommission befürwortete Ermäßigung der Nebenprozesskosten auch auf Hauptkosten ausgedehnt wissen will. Die Bundeskommissäre Kurlbaum und Lenthe hatten vorwiegend aus finanziellen Gründen den Antrag bekämpft. Bei Artikel 2 vertagte sich das Haus auf Montag.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 22. Mai. 73. Abonnementsvorstellung. Fidelio, Oper in 2 Akten, von Beethoven. „Florestan“: Dr. Moran als Gast. Anfang 6 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: F. Nestler in Karlsruhe.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Mai, Barom., Thermom., Feuchtigk., Wind, Himmel, Bemerkung. Data for 20th and 21st May.

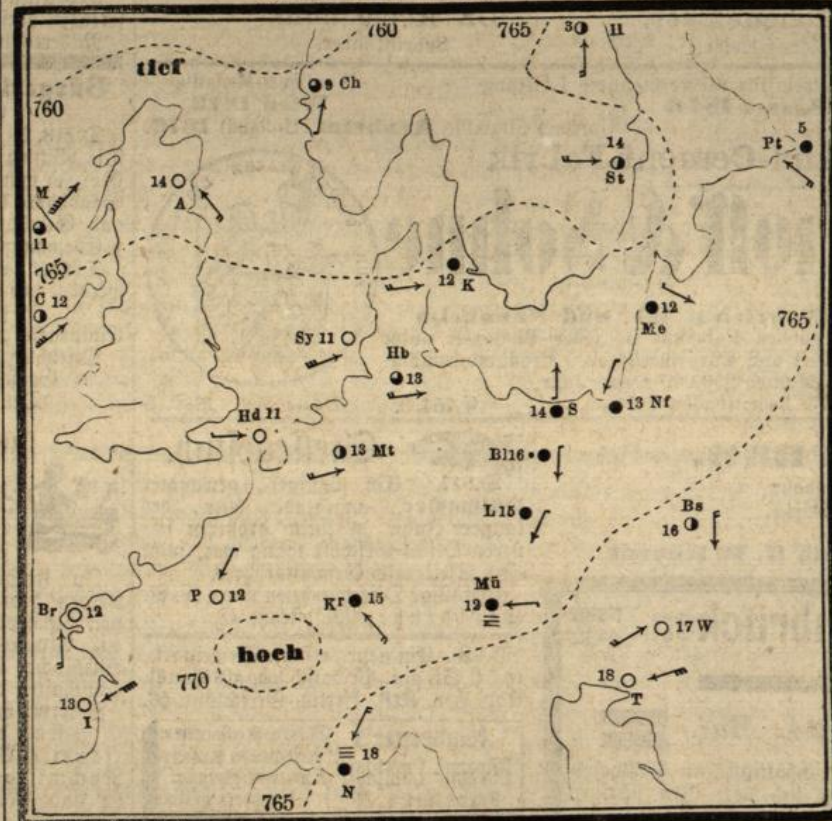
Wasserstand des Rheins.

Magau, 21. Mai, Morgens. 3,86 m, gegen fliegende 1 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, banks, and exchange rates. Includes sections for Staatspapiere, Bankaktien, Prioritäten, Banken, and Berlin/Wien.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 21. Mai, Morgens 8 Uhr.



Erklärung: Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzirten Barometerstand in Millimeter.

Legend table for weather symbols: A überdeut., B Beritt., C Beritt., D Beritt., E Beritt., F Beritt., G Beritt., H Beritt., I Beritt., K Beritt., L Beritt., M Beritt., N Beritt., O Beritt., P Beritt., Q Beritt., R Beritt., S Beritt., T Beritt., U Beritt., V Beritt., W Beritt., X Beritt., Y Beritt., Z Beritt.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck hat überall zugenommen und ist auf dem ganzen Gebiete ziemlich gleichmäßig vertheilt. Eine breite Zone hohen Drucks erstreckt sich von Frankreich und Südrussland über Centraluropa hinaus nach dem nordwestlichen Rußland hin. Die Luftbewegung ist allenthalben schwach, im südlichen Nord- und Ostsee-Gebiete meist südlich bis westlich, über Südeuropa meist östlich, nördlich. Bei durchschnittlich normalen Temperaturverhältnissen ist über Centraluropa das Wetter im Nordosten und Südwesten meist trübe, im Nordwesten und Südosten vorwiegend heiter. Im östlichen Deutschland fanden gestern Abend, im südwestlichen heute Morgen Gewitter statt. Auch aus dem südlichen Frankreich werden Gewitter gemeldet.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 14. Mai. Julius Georg Karl, B.: Ant. Ferrary, Kaufmann. — 19. Mai. Bertha Karolina, B.: Ad. Müller, Sattler und Tapetier. — 20. Mai. Karl Friedrich, B.: Frdr. Wesse, Schlosser. — 21. Mai. Mina Thella, B.: Gust. Wüßler, Steuerrev.-Assistent. — Sofie Friederike, B.: Aug. Schulz, Kaufmann. — Heiratungen. 19. Mai. Wilhelm Gimpel von hier, Baumunternehmer hier, mit Wilhelmine Pfand von Pforzheim. — 21. Mai. Wilhelm Christ von hier, Schlossermeister hier, mit Marg. Adler von Großschachen. — Christof Kiefer von Rippurr, Eisendreher hier, mit Christiane Reiff Bwe., geb. Fritz von Waldenbuch. — Karl Sallmann von Hilsbach, Bildhauer hier, mit Julie Meyer von hier. — Todesfälle. 20. Mai. Paul, 3 J., B.: Kanzlist Fehsenmeier. — Julius, 6 J., B.: Kaufmann Ferrary. — Franziska Roux, Ehefr. v. Schneider Roux, 66 J. — Freiburg, 18. Mai. Pauline Metz, geb. Müller, 28 J. — Laub, 19. Mai. Albertine Franz Bwe., geb. Pätz, 63 J. — Weinheim, 19. Mai. Christine v. Birren, geb. Pöschmann. — Staufen, 18. Mai. Sofie Hugard, geb. Wiltig. — Konstantz, 19. Mai. Friederike Reßler, geb. Mousellino, 65 J. — 20. Mai. Johann Wooo, penl. Gefangenwärter, 78 J. — Josef Huber, Sattlermeister.

Oregon & California Railroad.

6prozent. Obligationen der Vereinigung der Bondsbesitzer vom 1. März 1879.

Der Reorganisationsplan, welcher in der General-Versammlung der Bondsbesitzer-Vereinigung vom 5. Mai l. J. beschlossen worden ist, ermächtigt die Compagnie, neue

6proz. First Mortgage Gold Bonds

unter folgenden Bedingungen auszugeben.

Die Bonds, auf den Inhaber lautend und in Stücke von je Doll. 1000 eingetheilt, sind spätestens bis zum 1. Juli 1921 zurückzubehalten. Die Zinsen laufen vom 1. Juni 1881 an zu 6 pCt. p. a. und sind je am 1. Januar und 1. Juli fällig. Capital und Zinsen sind in Newyork in der gegenwärtigen Goldwährung der Vereinigten Staaten frei von aller Steuer zahlbar. Die Gesellschaft verpflichtet sich, die jeweils fälligen Zinsen und Bonds in Frankfurt a. M. nach dem festen Satz von Mk. 4.26 für den Dollar und in London nach dem festen Satz von 4 sh. 2 d. für den Dollar einzulösen.

Die Gesellschaft hat einen cumulativen Amortisations-Fonds von jährlich 1 Prozent des Totalbetrages der ausgegebenen Bonds, beginnend im Jahre 1886, zu bilden und zur Rückzahlung der jährlich zu diesem Zweck auszulösenden Bonds mit 110 pCt. des Nominalbetrags zu verwenden. Die Bonds werden gesichert durch eine First Mortgage sämtlicher fertigen und noch zu erbauenden Linien der Compagnie, ihren sämtlichen Ländereien und ihrem gesammten gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen.

Nach den Bedingungen dieser Mortgage dürfen die Bonds nur bis zum Betrag von Doll. 20,000 per Meile jeweilig fertiggestellter Bahnstrecke ausgegeben und muss der Erlös derselben zunächst zur Rückzahlung der Obligationen der Vereinigung und, nachdem dies geschehen, als Baufonds behufs Ausbaues der Linien verwandt werden.

Ein Englisch-Amerikanisches Syndicat hat

Sechs Millionen Dollars

solcher Bonds von der Gesellschaft übernommen und beabsichtigt, dieselben in den ersten Tagen des Juni l. J. in London und Newyork, am ersten Platze zum Course von Lstr. 200 für den Bond von Doll. 1000 zur Ausgabe zu bringen. Die Mortgage soll bestimmen, dass eine weitere Emission vor dem 1. Januar 1883 nicht erfolgen soll.

Das Syndicat hat den Besitzern der Obligationen der Vereinigung auf Anstehen des Comité's das Recht eingeräumt, die letzteren gegen die zu emittirenden neuen Bonds umtauschen zu können, und zwar auf Grund folgender Bedingungen:

1. Die Inhaber von Obligationen, welche dieselben exclusive Coupon per 1. Juli a. c. bei den nachbenannten Stellen bis zum

26. Mai l. J.

einliefern, erhalten neue Bonds im gleichen Nominalbetrag mit Zinsen vom 1. Juni 1881 nach deren Eintreffen.

2. Bei Empfang der neuen Bonds erhält der Obligations-Inhaber gleichzeitig eine Bonification in Baar von 5 pCt. = M. 212,50 pr. Doll. 1000 Bond.
3. Die eingelieferten Obligationen werden bis zur Hinausgabe der Bonds bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. verwahrt.
4. Ueber die zum Umtausch eingereichten Obligationen wird von der betreffenden Stelle Bescheinigung erteilt, welche zum Bezug der definitiven neuen Bonds und des darauf entfallenden Baarbetrags bei der gleichen Stelle berechtigt.

Die Obligationen können in Beträgen von mindestens Doll. 1000. — bei den folgenden Stellen bis zum

26. Mai l. J.

behufs Convertirung eingereicht werden, nämlich:

in	Frankfurt a. M.	bei der	Deutschen Vereinsbank,
"	Stuttgart	"	Allgemeinen Renten-Anstalt,
"	Berlin	"	Deutschen Bank,
"	Amsterdam	"	Amsterdam'schen Bank,
"	München	"	Herrn M. Benjamin,
"	Basel	"	Herren Haussmann & Co.,

bei welchen Stellen auch der Text der neuen Bonds in Abdruck eingesehen werden kann. Es bleibt vorbehalten, die nicht zur Convertirung gelangenden Obligationen späterhin zur Rückzahlung nach drei Monaten zu kündigen.

Frankfurt a. M., den 20. Mai 1881.

Comité zum Schutze der Besitzer
7proz. Oregon & California R. R. l. Mortgage Bonds.
H. Hohenemser, Dr. Reinganum,
Vorsitzender, Schriftführer.

Medaille Breslau 1868. Diplom A, erster Preis für ausgezeichnete Leistung. Verdienst-Medaille Wien 1873. Goldene Medaille Offenbach a. M. 1879. Kassel 1870. Goldene Medaille Arnheim (Holland) 1879.

Die Portland-Cement-Fabrik

Dyckerhoff & Söhne

in Amöneburg bei Biebrich a. Rh. und Mannheim
liefert ihr bewährtes vorzügliches Fabrikat in jeder Bindezeit unter Garantie für höchste Festigkeit und Zuverlässigkeit. Produktionsfähigkeit der Fabrik über 250,000 t pro Jahr.

Goldene Staats-Medaille. Niederlagen an allen bedeutenden Plätzen. C. 754.3. Düsseldorf 1880.

Soolbad Rappenaau.

Station der Heidelberg-Jagstfelder Eisenbahn.
Bad-Eröffnung 29. Mai 1881.
Prospekte und Auskunft erteilt
D. 882.1. (1475.) Salinenwirth H. Reichardt.

Schwefelbad Langenbrücken

bei Bruchsal.

Beginn der Saison am 24. Mai.

Die Balduelle von Langenbrücken ist die reichhaltigste an Schwefelwasserstoffgas in ganz Süddeutschland und zeichnet sich vor allen übrigen Schwefelquellen durch einen bedeutenden Gehalt an Magnesia-Salzen aus. Die Heilkraft des Wassers hat sich besonders wirksam gezeigt bei chron. Magen- und Blasenkatarrhen, bei Stafen im Fortadertsystem und bei chron. Metallvergiftungen.

Die Dampf- und Wasserbäder, Douchen u. wirken spezifisch bei Hautkrankheiten, Gicht und Rheumatismus.

Die Inhalationen (trochene Gas, Gas mit Wasserstaub, Gas mit Dampf) entsprechen nunmehr allen Anforderungen und bewirken auf fallend günstige Heilerfolge. Sie eignen sich speziell bei tatarhalsischen Affektionen der Respirationorgane, besonders des Kehlkopfes (Heiserkeit, Stimmlösigkeit), der Luftröhre und der Bronchien, bei Empyemen und Asthma.

Comfortable Wohnungen, gute Bedienung, angenehmer Sommer-Aufenthalt bei sehr günstigen klimatischen Verhältnissen.

Eisenbahn-Station der Linie Badel - Frankfurt, Post und Telegraphenbureau, Apotheke.

Näheres durch Prospekt.

K. Siegel, Badeigentümer.

Commis-Gesuch.

D. 919.1. Pforzheim.
Ich suche zum baldigen Eintritte einen militärfreien jungen Mann als Commis, welcher vor Allem ein gewandter, flotter Detail-Verkäufer sein muß und seine Lehre in einem Droguen-Geschäfte bestanden hat.
Pforzheim, Mai 1881.
Christoph Klein.

Stellege such.

D. 917. Ein tüchtiger, gewandter **Schmied**, angeheuer 30er, der längere Jahre in einem größeren feineren Detail-Geschäft thätig war, sucht eine Stelle als Geschäftsführer.
Gefällige Offerte erbeten unter W. St. Karlsruhe, Waldstraße 48.

D. 920. Ein gew., erf. **Clementarl.**, ev., f. St. a. e. Privatfch. od. als Hausl. Adr. Hrn. Keil, Berlin, Gerichtstr. 56.

Homburger's

Börsenspeculationen, Serienlose, s. 898.11. Börsen-Comptoir (Looseversicherung, Frankfurt a. M.) Prospekte gratis.

D. 275.6. Das als vorzügliches Hausmittel vielseitig empfohlene und benützte **Apotheker Stigler'sche Magenbitter** ist in 1/2, 1/4 u. 1/8 Flaschen vorrätig für Karlsruhe und Umgegend bei Th. Brugler und Ch. Recklein.

C. 831.6. A. Streit, Rabe **Daumwoll-tüch** und **Stuhl-tüch** sowie **Einlege-tüch** und **Uhrfäden** sowie **Cretonen**, **schwarzen u. farbigen Sammet** versendet in jedem Maß zu **Fabrikpreisen.**
Estlingen.

Sachen ist erschienen und in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:
Die elektro-homöopathische Heil-Methode.
Neue Wissenschaft.
— Vierte Auflage. —
Preis M. 3. C. 472.8.
(Verlag von Th. Müller in Genf).

E. 399.21. Das **Waaren-Versandt-Magazin** von **C. H. Waldow** in **Hamburg**, an der Koppe 50 beehrt sich seinen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß in diesem Jahre der guten Kaffee-Ernte wegen bedeutend bessere Waare für den alten Preis geliefert wird. Als ganz besonders preiswerth wird empfohlen, franco und bezollt, verpackt gegen Nachn. oder Einfindung d. Betrag: 9 1/2 Pf. vorzüglicher **Santos** für 9 M. 50 Pf. 9 1/2 Pf. feiner **Campino** für 8 M. 55 Pf. (H. 1476/7) In ganzen Ballen à Pf. 10 Pf. billiger. Muster u. Preiscurant gratis.

Zu vermieten

ein an der Obermühl sehr günstig gelegenes, bisher mit bestem Erfolg betriebenes **Weingeschäft**, bestehend aus großen Gebäulichkeiten, Kellerräumen, Magazine und Brennerei nebst allem erforderlichen Material: Filtrir-Apparat, Wärmeapparat, Pumpen, mehrere große **Wittiche**, **Lagerfässer** u. Alles unter günstigen Bedingungen. Offerten erbeten sub N. O. an die Expedition dieses Bl. B. 757.12.

Chemische Tinte

für Gärtner, Droguisten u. Jedermann. Metalltinte auf Zink, Silber u. c. 1 Glas à 1 M.

Louis Epple, Stuttgart.
Niederlagen in Stuttgart:
C. F. Anterrieh, Königstraße.
Ch. Feyer, Ganzelestraße.
F. Schaller, Marienstraße.
W. Mayer, Grabenstraße, Silberburgstr. 161, und in der Ausstellung (liefert zugleich die Tinten).
In Göttingen:
G. Fröhner (Weichardt'sche) Buchhandlung. D. 921.1.

Mainzer Handfäschen

ungefähr 10 Stück auf's Pfund, feinschmeckend und specif. liefert in Kisten von 100 bis 600 Stück enthaltend, per **Nachnahme** ab Mainz, ca. 100 zu 3 M. 50 Pf. ohne Kiste. D. 630.4.
Ein leistungsfähiger, mit guten Referenzen versehenen Agent wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bürgerliche Rechtspflege

Erbeinweisung.
D. 813.2. Nr. 10,019. Offenburg. Die Wittve des Landwirths **Wilhelm Geiger** von **Hilshausen**, geb. **Sandhaus**, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres + **Ehemannes** gebeten.
Diesem Antrag wird stattgegeben werden, wenn innerhalb **sechs Wochen** Einsprache dagegen nicht erhoben wird.
Offenburg, den 12. Mai 1881.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
C. Veller.
Zwangsversteigerung.
D. 864. Wiesloch.

Liegenchafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Landwirth **Georg Petri** von **Altweiloch** die unten beschriebenen, auf **Altweilocher**, **Baierthaler** und **Wieslocher** Gemarkung gelegenen **Liegenchaften** am **Mittwoch dem 8. und Donnerstag dem 9. Juni d. J.** jeweils **Vormittags 9 Uhr** und **Nachmittags 2 Uhr** anfangend, in dem **Rathhause** zu **Altweiloch**, öffentlich zu **Eigenthum** versteigert, wobei der **Zuschlag** erfolgt, wenn der **Schätzungspreis** auch nicht erreicht werden sollte:

1. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schuppen und Schweineställen, beiderseits neben selbst; tar. 13,600
2. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer u. Stallung, Schuppen, Schweineställen und Bachhaus, neben selbst; tar. 18,100
3. Feldgüter, bestehend in Gärten, Aekern, Wiesen und Weinbergen, zusammen Raum umfassen 200 Morgen 1 Viertel 98 Ruthen in 103 Parzellen, zusammen tarirt zu 115,575

zusammen 147,275
Wiesloch, den 13. Mai 1881.
Der Großh. Notar als Vollstreckungsbeamter:
Beitenheimer, Gerichtsnotar.

Bekanntmachung.

D. 922. Karlsruhe.
Die Bitte des Herrn **Jhringer** von **Breisach** um Konzessionirung als **Auswanderungsagent** betr.
Dem Herrn **Jhringer** von **Breisach** wird auf Grund der landesherrlichen Verordnung vom 7. November 1865, die Leitung des **Auswanderungswesens** betr. (Regierungsblatt von 1865 Seite 656), die Erlaubnis erteilt, die **Vermittlung** des **Transports** von **Auswanderern** nach den **Vereinigten Staaten** von **Nordamerika** in **Verbindung** mit der **Compagnie Générale Transatlantique** in **Paris** **gernerhmäßig** zu **betreiben**. Dies wird **hiermit** zur **öffentlichen Kenntniss** gebracht.
Karlsruhe, den 17. Mai 1881.
Großherzogl. Ministerium des Innern.
Turban.

Bekanntmachung.

D. 916. Karlsruhe.
Den **Vollzug** des **Sozialisten-gesetzes** betr.
Auf Grund der §§ 11 und 12 des **Reichsgesetzes** vom 21. Oktober 1878 sind nachbezeichnete **Druckschriften** verboten worden, und zwar:

1. Von dem **Königl. Regierungspräsidenten** in **Breslau** unter'm 5. d. M. die im **Verlage** der **Gesellschaftsdruckerei** in **Leipzig** im Jahre 1878 erschienene **nicht-periodische Druckschrift**: „**Uloffen zu Yves Guyots und Sigismund Lacroix's Schrift: Die wahre Gestalt des Christenthums (Etudes sur les doctrines sociales du Christianisme)**, nebst einem **Anhang**: **Ueber die gegenwärtige und künftige Stellung der Frau**, von **Anquetin Debel**.“
2. Von der **Königl. Kreishauptmannschaft** **Dresden** unter'm 5. d. M. die **Druckschrift**: „**Der Schutz des Arbeiters in den internationalen Arbeiter-Gewerkschaften**.“ Ein **Wahnruf** an alle **deutschen Arbeiter** von **A. Otto-Walster**. 3. **umgearbeitete** **Auflage**. **Dresden**. **Expedition** des **Dresdener Volksboten** 1871.
3. Von der **Königl. Regierung** in **Düsseldorf** unter'm 13. d. M. das vom **kommunistischen Arbeiterbildungsverein** in **London** herausgegebene und in der **sozialdemokratischen Genossenschaftsdruckerei** **Freiheit** **betitelt** **gedruckte Flugblatt**: „**Endlich!**“

Karlsruhe, den 19. Mai 1881.
Großh. Ministerium des Innern.
A. A. d. Pr.
L. Cron.

Auffeherstelle.

Wegen **Erkrankung** unseres **Hausmeisters** ist die **Stelle** eines **Haus- und Detonomieaufsehers** auf **voranschlägliche** **längere** **Zeit** **aus** **zu** **besetzen**.
Monatlicher **Gehalt** **baar** **90 M.**, **nebst** **freier** **Kost** **aus** **der** **Anstaltsküche**.
Bewerber, **unter** **denen** **mit** **dem** **Civilverordnungsbeamten** **berühmte** **Militär-anwärter** **vorzugsweise** **berücksichtigt** **werden**, **müssen** **gute** **Kenntnisse** **im** **Lesen**, **Schreiben** **und** **Rechnen** **besitzen** **und** **haben** **ihre** **Gesuche** **unter** **Anschluß** **von** **Zeugnissen** **über** **die** **notige** **Verfäbigung** **innerhalb** **8** **Tagen** **daher** **einzureichen**.
Pforzheim, den 18. Mai 1881.
Direktion
der **Großh. Heil- und Pflege-Anstalt**.
A. A.
Dr. **Fischer**, **Schuler**.

Hofgutsverpachtung.

D. 701.2. Nr. 826. Hilzingen.
Der **herrschaftliche Kameralhof** „**Nieder**“ **an** **Hilzingen** **Gemarkung**, **1/4** **Stunde** **von** **der** **Bahnstation** **Sothman** **dingen** **und** **an** **der** **Straße** **dahin** **gelegenen**, **wird** **mit** **Nachmeh** **1882** **pachtfrei** **und** **voll** **neuerdings** **am** **12** **Jahre**, **bis** **2.** **Februar** **1894**, **in** **Verband** **gegeben** **werden**.
Das **Hofgut** **umfaßt** **nebst** **den** **im** **besten** **Zustande** **befindlichen** **Gebäulichkeiten** **einen** **schön** **arrondirten** **Flächenraum** **von** **35** **Hektar** **63** **13** **Ar** **oder** **rund** **99** **bad.** **Morgen** **an** **Gärten**, **Aekern** **und** **Wiesen** **mit** **900** **Stück** **Obstbäumen**.
Die **öffentliche** **Pachtversteigerung** **findet** **am** **Montag** **dem** **30.** **Mai** **d. J.**, **Vormittags** **11** **Uhr**, **auf** **der** **Kanzlei** **unterzeichneter** **Stelle** **statt**, **und** **werden** **hiesu** **die** **Pachtliebhaber** **mit** **dem** **Bemerken** **eingeladen**, **daß** **fremde** **Steigerer** **Vermögens- und** **Vermögensgegenstände** **vorzulegen** **haben**.
Die **Pachtbedingungen** **können** **auf** **unserem** **Geschäftszimmer** **eingesehen** **werden**.
Hilzingen, den 13. Mai 1881.
Großh. Markgrafl. **Bad. Rentamt**.
D. 736.3. Mannheim. **Unterzeichneter** **sucht** **einen** **Praktikanten** **zu** **sofortigem** **Eintritte**.
Mannheim, den 15. Mai 1881.
Selb. **Ammt**.
(Mit einer Beilage und der „Literarischen Beilage Nr. 21.“)